

Brief aus der Heimat

Sissach, 19. Hornig 1999

Liebes Vreneli vom Guggisberg

Also, was ich Dir heuer aus dem Unterland alles zu berichten habe, das geht unter Garantie auf keine Kuhhaut. Äh, wenn wir gerade bei Kühen sind: die **Sissacher Bauern** bringen ihre Milch seit Pfingsten nach Thürnen. Das hat dem Ausdruck «Bauernschläue» eine ganz neue Bedeutung gegeben.

Ich weiss nicht, ob das Polit-Comeback des Jahres auch bei Euch oben Schlagzeilen gemacht hat. Dass der ehemals Wache Wähler-Gemeinderat **Battli** wiederbelebt wird, haben wir hier im Unterland jedenfalls mit grossem Erstaunen zur Kenntnis genommen. Seine Wahl in den Landrat werde, wie man hört, von den Liestaler Beizern nach Kräften gesponsort. Und die SVP um den gestrengen **Wari Killimann** bedauert schon, dass sie das politische Schwergewicht seinerzeit einfach hat ziehen lassen.

Keine Lobby hatte anscheinend das **Bohnyhaus** in Zunzgen, sonst wäre es nicht zusammengekracht wie ein Kartenhaus. Man munkelt ja, der gemeine Preesi **Fantomas Liechter** habe gar nichts dagegen gehabt, dass die alte Hütte hat bodeneben gemacht werden müssen. Auf jeden Fall haben der Einsturz und der anschliessende Abriss wieder einmal heftig Staub aufgewirbelt, so dass fast der Büchel noch ein bisschen ins Wanken gekommen ist. Die meisten Zunzger seien von der Nachricht des Einsturzes nicht überrascht gewesen (sie waren ja als Beobachter mit dabei).

Emmel der **Bohny Ruedi-us**, weisst Du, das ist einer der vielen frustrierten Zunzger Ex-Gemeinderäte, hat im Lokalbättli einen Leserbrief geschrieben, der mindestens die Länge des Starr-Reports zur Affäre Clinton/Lewinski hatte. Der ist schliesslich Jurist und weiss halt, wie man etwas schreibt, dass es niemand lesen mag. Etwas mehr Erfahrung hat da der Sissacher Eismeister und Waldchef **Ernstli der Abt**. Der ist mit dem Velo auf der Schwelle beim Allmendbrücklein in Sissach «uf Dütsch gseit ufe Sack gheit». Anschliessend hat er seine gesammelten Erfahrungen in Kürzestform der Leserschaft mitgeteilt. In der Sissecher Intellektuellenhochburg **Stöppli** heben sie sich heute noch die Ränzen.

Apropos «Stöppli»: die Beizerin in selbigem Etablissement soll vorhaben das Lokal zu verlassen, um vermehrt am heimischen Herd zu wirken. Etwas Ruhe sei **Frieda** herzlich vergönnt, schliess-

lich dürfte ihr das Geschnurr der versammelten Stammgäste noch die nächsten hundert Jahre in den Ohren echoen. Dass ihr büchelnder Stammgast **«Heini vo Sissech»** («Jo, das Bild chau-fi au noh») seine Helgen- und Grümpel-ausstellung frei nach dem Slogan **«Mir wei luege»** ausgerechnet im **Bölchen** und nicht in ihrer Minikille durchführt, muss für sie ein zusätzlicher Verleider gewesen sein.

Apropos **Büchel-Heini**. Wer da gegenwärtig nicht alles aushäusig ist. Neben dem Hobbykunsstsammler, der erst dann wieder nach Hause darf, wenn er seinen Grümpel einer Minimulde überlässt, habe die halbe Armaturengiessersippe Runzengauser ihre Adresse gewechselt, so hört man. Der **Tschey Ar** fühlte sich urplötzlich zu einer signifikant jüngeren Blondine gezogen. In Insiderkreisen nennt man sie nur **V.d.H.** Leider habe ich noch nicht herausgefunden, was das genau heisst. Allwäg «vriss die Hälfte» – so mager wie die ist.

Viele Sissecher haben im vergangenen Jahr ein Brett vor dem Kopf gehabt. Bretter, wo du hinschaust, und vor lauter Kreisel wird es einem fast drümmelig. Bei der Wachtbrücke hat man wegen der vielen Bretter die Umgebung fast nicht mehr gesehen, in der Gartenbeiz der Sonne drüben haben sie gleich mit einer Art Lawinenverbauung gekontert. Der **Girod Röne** habe selber Hand angelegt beim Bau. Nicht bekannt ist, ob der rüstige 60jährige dazu seine Villiger Kiel für einmal kurz us dr Schnurre hat nehmen müssen.

Den neusten Bretterverschlag hat der türkische Kebabverkäufer am Sissecher Bahnhof installiert. Er hat seine Frittenbude kurzerhand dermassen festungsbaumässig verkleidet, als befürchte er einen urplötzlichen Angriff der kurdischen Befreiungsarmee PKK.

Und die trachtenschwenkende und banntagsresistente Ulknudel **Schaby Gwald** (ja genau, die bessere Hälfte von **Stumpen-Gregi**) hat im Sommer kurzerhand ihr Glettißbrätt mit in die Badi genommen, um dort ihre Hausarbeit zu absolvieren. Nebst dem ernststen Badmeister freuten sich daran Kommissar **Charli Brauer**, der fröhliche Bühnler **Steiner Fritz**, die **Lüscher** und **Gindroz-Sippen** sowie eine Handvoll herumlungern-

der **Schugger**.

Soeben erreicht uns noch die Nachricht, in der Traditionsbeiz Sonne habe sich erst kürzlich eine sehenswerte Keilerei ereignet. Beteiligt gewesen sei auch ein gewisser **Weto Ralliser**.

Verlassen wir jetzt die Sissacher Schicki-Micki-Szene und lassen unseren Blick in die weiteren Niederungen des Oberbaselbiets schweifen. **Frau B. aus Z.** hat über ihre und ihres Mannes «Gefängnisodyssee» ein Buch geschrieben. Mit «Helle Schatten, dunkles Licht» hat sie als Brünette so manchem Blondinenwitz eine neue Wendung gegeben. Leider lässt sie im Buch die Frage, wer nun den Winkelschleifer ins Gefängnis geschmuggelt hat, weiterhin unbeantwortet.

Von Frau B. zur **Gangsterbraut Klages**. Diese hat in der Arisdörfer Brennerei Zuber ein oder zwei Schnäpse getrunken und anschliessend mit einem Polizisten (keinem von der Badi) in einer Hölsteiner Gefängniszelle ein wenig herumgemacht. Worauf **Ganoven Käthi** (Deckname «Goldie») alles eingekerkert hat, was im Rotlichtmilieu mit Blaulicht herumfährt. Und das waren viele. Am Schluss war dann alles ein wenig anders, und **Don Raffi** sitzt nun in Santo Domingo am Strand und nippt mit seinem Schwiegervater, dem örtlichen Polizeichef, an einem Coco Loco.

Gelterkinder wird nach wie vor beherrscht und regiert durch den **Baader-Clan**. **Michi** behütet das kommunale Kässeli wie die Hochzeitsschale seines Vaters; schliesslich soll es ihm nicht so dreckig gehen wie seinem Sissecher Pendant, dem finanzausgleichsgepiakten **Schuedi Raffner**. Derweil pilgert **Bruder Caspar** wie ein Wanderprediger von Anlass zu Vernissage, von OL zu Arena. Damit versucht er, sein **Miesch** am Rücken abzuschütteln. Ansonsten steht das Dorf im Banne des Marterpfahls vis-à-vis des Baselbieters und lässt sich nervenbös machen von den gewerblichen Ober-Schaustellern **Esthi Schmutz** und **Bürgi Beck**. Übrigens: das Sujet «Mir zoggle mit» ist wie zugeschnitten auf den omnipräsenten Cremeschnitten-Jongleur.

Noch immer nicht haben sie in Baader-City mit der Turnhalle begonnen. Ob sich wohl die Tiefsteuer-Aktivistin **Haidvogel** an die Profilstangen angekettet hat? Man munkelt nun, Finanz-Hanny und ihre heimischen

Listenfreunde hätten sich mit Pirmin «Erzengel» Zurbriggen kurzgeschlossen, um ihn als Wunderheiler ins obere Baselbiet zu bringen.

Ein mittleres Erdbeben hat das ach so beschauliche **Buus** erschüttert, lehnten die Stimmbürger tatsächlich den Verkauf des Schulhauses ab. Auch von den ganz alten Einwohnern mag sich niemand mehr an solch eine Ungeheuerlichkeit erinnern. Gewissen Gemeinderäten steht heute noch das Maul offen.

Ein Jahrhundertprojekt, das bereits mit Bauwerken wie dem Eiffelturm, dem Colloseum und der Semper-Oper verglichen wird, dürfte das Dach für die Sissecher Kunsti werden. Dabei weiss vor allem die Öffentlichkeitsarbeit der Betriebskommission zu überzeugen. Dagegen ist der israelische Geheimdienst Mossad eine PR-Agentur. Jedenfalls haben sie vorerst einmal eine neue **«Berger»-Uhr** aufgehängt, damit auch der hinterletzte Dummdösel begreift, dass die Kunsti mit der Zeit geht. Oder so.

Es muss höhere Gewalt gewesen sein, dass das Uhrchen ausgerechnet beim Montieren etwas gar hart auf den Boden aufgeschlagen hat und damit für Wochen zurück ins Werk musste. Unterdessen drehen die Zeiger wieder wie sie sollten und die Welt auf der Kunsti ist nicht nur morgens um sieben in Ordnung.

Ja und da wäre dann noch unsere Beinahe-Bundesratskandidatin **Elsbeth Schneiderlein**, die dann aber doch nicht hat kandidieren wollen. Kandidieren tun dafür die beiden Oberbaselbieter, der stramme **Strohmann Erich** und der grün-linke **Kleine Andres**. Der Strohhmann hat, um sich im Unterbaselbiet bekannt zu machen, in Birsfelden Plastikkuhe gemolken und Schneebälle geworfen, und für den Kleinen war es eine Kleinigkeit, die vereinigte KünstlerInnenszene zu mobilisieren.

Überhaupt, diese Wahlkampagnen heutzutage: die einen hängen überall so komische «3» in die Gegend und die anderen steigen «eis, zweu, drüü» in einen Bob. Es bleibt die bange Frage: Wo wird das alles noch enden?

Es grüsst Dich herzlich

Dein Traugottli

INHALT

Battli for Landrat



Das Politcomebeck des Jahres: Battli kandidiert für den Landrat. Was er dort erreichen will, wie es zur Kandidatur kam.

■ Seite 2

Blick nach vorn

Was wird aus Klein in Liestal? Was hat Fiechtersepp im Gemeinderatszimmer verloren? Wer bewahrt uns vor der Feuerwehrfusion? Gurli weiss die Antworten auf bohrende Fragen aus Gelterkinder.

■ Seite 5

Ganoven-Käthi jagt Don Raffi



Carla del Ponte wirkt verglichen mit ihr wie ein verschupptes Huhn: Goldie ist knallhart und schreckt nicht einmal davor zurück «Bullen» einzulochen.

■ Seite 3

Das grosse Bastelspiel



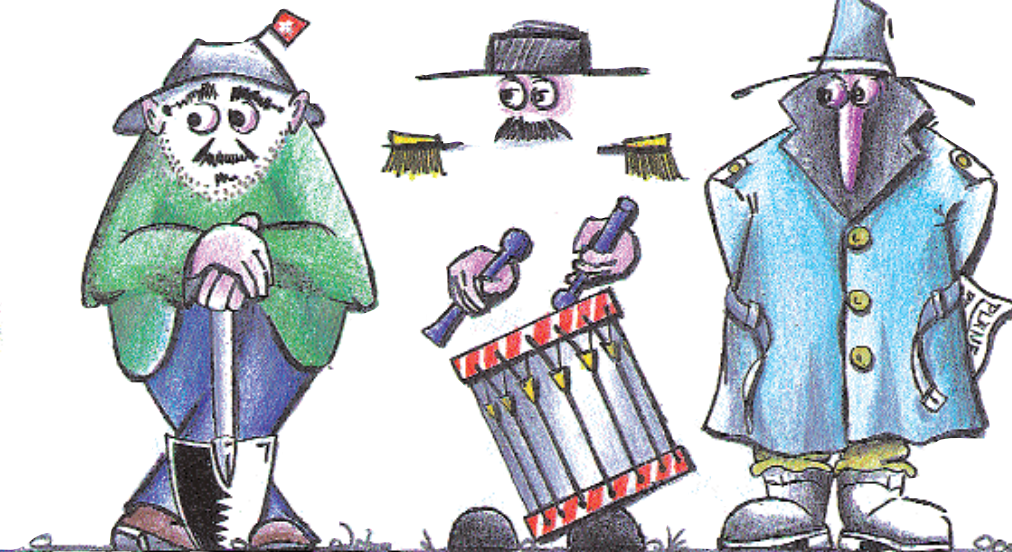
Es darf gespielt werden. Aus aktuellem Anlass basteln wir uns ein Gemeindezentrum. Aber zuerst muss die alte Hütte weg.

■ Seite 4

Mauerfall?

In Zunzgen wird wieder einmal gemauert – alle mauern und mauscheln. Aber auch andere nette Dinge haben sich ereignet im vergangenen Jahr im Bücheldorf.

■ Seite 6



Rothenfluh

Miss-Brauch

Mit einer journalistischen Grosseffensive haben dieses Jahr ein paar Hanswürste von Rothenfluh die Hutzgürisaison 1999 auf unlöbliche Weise eingeläutet. Was in erlauchten Kreisen in Sissach seit vielen Jahren als intimer Höhepunkt des vorfasnachtlichen Treibens gilt, nämlich die Heim-suchungen einiger Ausgewählter durch das Hutzgüri, verkommt, und wir müssen es in aller Schärfe sagen, in Rothenfluh langsam aber sicher zu einem unsagbaren Glafer.

Gerne würde man über das billige Plagiat der Hutzgüri-larve hinwegsehen, wenn da nicht weitere unerfreuliche Vorkommnisse, Geschmacklosigkeiten und Entgleisungen am Hutzgüri-Umgang im Dorf mit der roten Fluh an der Tages-, respektive Nachordnung



Das furchterregende Rothenflüher Hutzgüri im Einsatz.

Bild Bottebrechts Miggel

wären. Jedem einigermaßen normalen Menschen tschuderets ob solchen brauchdümmlichen Abgeschmacktheiten. So ist es zum Beispiel schwer verständlich, warum stramme Bauernburschten nicht im Stande sind, ordentlich eine Waibelwybli-Hutte zu tragen und statt dessen ihre erheichten Gaben in einem profanen Leiterwägeli umherkutschieren müssen. Der nächste Schritt wäre dann wahrscheinlich ein überdimensionierter Waggiswagen mit ein paar sauglatten Hutzgüri-Waggis. Erschreckend sind des weiteren diese unsäglichen Gaspfunzeln, wo man doch weiss, dass ein anständiges Hutzgüri mit Pechfackeln beleuchtet wird. Wir sehen schon mit Schrecken der Zeit entgegen, wo man in Rothenfluh mit Taschenlampen und z letscht emänd noch mit fest installierten Spot(t)s die ganze Atmosphäre zur Sau macht.

Mit grosser Besorgnis schaut die vereinigte Brauchtumsgilde der nächsten Austragung des Rothenflüher Hutzgüris entgegen, wo dann wahrscheinlich die Hutzgüri-Trabanten zusammen mit den versammelten Volksmusikliebhabern mit Sepp Trütsch an der Spitze zu den Klängen der Original Oberammergauer-Holzhackerbuben in irgend einer Rothenflüher Knelle schunkeln. Bei diesen doch eher düsteren Aussichten bleibt einem der kalte Hauch im Hals stecken, und man tröstet sich mit den Worten von Bottebrechts Miggel: Läng d Axt und gib em.

Güri

Beatus «Battli» Häberli, Landratskandidat

«Am Banntag muss geschossen werden»

Der Sissacher Ex-Gemeinderat Beatus Häberli kandidiert für den Landrat. Für den «Gurlifiengger» Grund genug, mit Battli ein paar Worte zu wechseln.

■ «Gurlifiengger»: Herr Häberli, oder müssen wir Herr Landratskandidat sagen?

Beatus Häberli: Battli längt!

■ Herr Battli, wie um Himmels Willen kommen Sie dazu, für den Landrat zu kandidieren?

Also, das war so. Da ich ein rechter Demokrat bin und seit dem Zusammenbruch des Ostblocks und meinem Ausstieg aus der Gemeindepolitik politisch nicht mehr so gefragt bin, habe ich mir gedacht: so jetzt probier das doch mal.

■ Warum bei den Schweizer Demokraten?

Weil ich einer bin. In Amerika hätte ich auch bei den Demokraten kandidiert.



Battli an Banntag beim Aushecken seiner Wahlkampagne.

Bild Gurli Fiengger

Schon wegen dieser Lewinski, die raucht doch auch Stümpfen wie ich am Banntag.

■ Was ist mit den Wachen Wählern passiert?

Mit wem?

■ Den Wachen Wählern, ih-

rer ehemaligen Wahlkampftruppe...

Schnarch. Die habe ich einschlafen lassen. Haben Sie auch wichtige Fragen?

■ Was wollen Sie im Landrat?

Wo?

■ Im Landrat, für den Sie ja kandidieren.

Was soll ich da schon wollen? Dä Seich, wo die dört schnurre, bring i au no zämme.

■ Haben Sie keine politischen Themen auf Ihrer Agenda?

Ich habe keine Agenda. Ich behalte alle Termine im Kopf.

■ Was wir meinen ist, für was werden Sie sich einsetzen?

Also ich werde mich dafür einsetzen, dass am Banntag im ganzen Kanton geschossen werden muss.

■ Geschossen werden muss?

Ja, das gehört einfach zum Banntag!

■ Was ist mit den Frauen?

Die haben am Banntag nichts zu suchen. Ich gehe ja auch nicht in den Frauenverein.

■ Herr Battli, danke für das Gespräch.

Gehen wir jetzt noch schnell in den Leuen?

■ Gerne. Gleich jetzt?

Ja. Ich muss nur noch das «Bin gleich zurück»-Schildchen an die Ladentüre hängen.

Gelterkinder unter der Lupe

Wer den Milchexpress entführt und weshalb

Gelterkinder steht an der Wegscheide: Dass das beschauliche Dörflein mit der grössten Leuchtreklame Europas das nächste Jahrtausend erreicht, scheint realistisch. Die Frage ist nur: wie? «Gurli» orakelt.

Wirtschaft I:

Ausgangslage: Das Rössli und das Kreuz haben dichtgemacht, das Bahnhofli wird von einem städtischen Medienunternehmen renoviert.

Prognose: Fiechtersepp bewirbt seine Stammgäste Atti und Rutli künftig jeden Montag direkt im Gemeinderatszimmer. Er macht so den selben Umsatz wie früher im Rössli, spart aber den säuischen Zins. Für die Küche zeichnet die Baaderei verantwortlich: Der Jüngere köchelt auf kleinem Feuer politische Süsschen bis zum Eindicken, der Ältere liefert den passenden Rotwein (Sorte: «Chatzedräckler»). Im Kreuz eröffnet Bürgi-Beck ein Kaffee namens «Znüni-Träff». Ortsammler Buserich erbt die orangschligen alten Vorhänge aus dem Bahnhofli für sein neues Ortsmuseum am Hofmattweg.

Politik:

Ausgangslage: Die Gelterkinder Classe politique will nach oben: Baader der Ältere und Anni Spinnler möchten gern nach Bern; Gernegross Klein und Grossvater Heim wollen nach Liestal.

Prognose: Baader wird Opfer parteiinterner Miescheleien; er konzentriert sich deshalb fürderhin auf seine anderen 326 Ämtli und den Weinbau. Abfall-Anni organisiert im Bundeshaus die erste nationale Brockenhaus-Modenschau: «Ruth Dreifuss zeigt ihre Garderobe.» Klein wird Kultursekretär der neugewähl-

ten Regierungsrätin Ursula Pfister. Gerold Heim wird im neuen Museum der Ortssammlung am Hofmattweg ausgestellt.

Wirtschaft II

Ausgangslage: Coop schenkt Gelterkinder einen Marterpfahl, der noch grösser ist als Baselbieter-Mummis Brügel.

Prognose: Baader der Jüngere lässt in der Umgebung der Leuchtsäule aus Spargründen die Strassenlampen demontieren («das isch so hell gnue»). Fortan werden politische Abweichler aus dem Gemeinderat am Totem öffentlich skalpiert – allerdings bleibt das neue Reglement toter Buchstabe, weil «in dieser Gemeinde sowieso alle zu allem nur ja und amen sagen» ausser Eneas Domeniconi. Der regierungsrätliche Kulturbeauftragte Andres Klein engagiert Christo und Jeanne-Claude für ein Projekt «Wrapped Coop». Buserich montiert an der Siegesssäule einen Wegweiser: «Hier geht's zum neuen Ortsmuseum.»

Organisiertes Verbrechen:

Ausgangslage: Die Bijouterie Handschin wird ausgeraubt, Zehnder Lily zur Aufgabe ihrer Dessous-Boutique gezwungen und der Ökokrämer Schmidt installiert sich mit seinem subversiven Gemüse direkt an der Bohnygasse.

Prognose: Trotz genetischer Datenbank und dem Einsatz von V-Person Albert A. gelingt es den Ermittlungsbehörden zunächst nicht, die offenbar mafiose Unterwanderung des Gelterkinder Detailhandels zu stoppen. Der Gipfel der Gewalt wird erreicht, als Ernst Innigers Milchexpress entführt wird und erst gegen eine sechsstellige Summe wie-

der freikommt. Kurz danach fällt der Polizei auf, dass das baufällige Museum der Ortssammlung aufwendig renoviert worden ist.

Kultur:

Ausgangslage: Die Feuerwehren von Gelterkinder und Ormalingen sollen fusioniert werden.

Prognose: Eine lokalpatriotische Junta um alt Kommandant Flückigernst übernimmt die Macht in Gelterkinder. Gelti unterwirft unter seiner eisernen Hand Sissach und Liestal und wird Kantonshauptstadt, anschliessend werden Basel und Resteuropa annektiert. Die neuen Machthaber setzen im UNO-Sicherheitsrat durch, dass die Gelterkinder Feuerwehr selbständig bleibt. Hernach danken sie ab. Buserich organisiert in den alten Maloya-Hallen eine Sonderausstellung: «Feuerwehrehelme aus dem Fundus Handschin».

Sport:

Ausgangslage: der VBC Gelterkinder entlässt seinen Trainer Juraj Misik nach 14 Siegen in Serie.

Prognose: Der VBC engagiert als neuen Spielführer den ZS-Trainer Martin Schaub, der seine Hockeymannschaft in der vergangenen Saison sicher in die Abstiegsrunde geführt hat. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten greift Schaub's Misserfolgskonzept, und der von Hanny Haidvogel und Buserich eingefädelt Coup gelingt: Direkter Durchmarsch in die zweite Liga, womit keine Dreifachhalle notwendig wird und Gelterkinder Millionenausgaben erspart bleiben. Damit wird Steuergeld für die Renovation des Ortsmuseums frei. Strnzl

GEDICHTE & ANDERE VERBRECHEN

E neu Kunschtuhr

Es isch emoll es Uhrli gsi
das isch uff der Kunschti
ghange
das Uhrli isch aber scho elter
gsi
es isch drum nimm so richtig
gange

do hett der Peter Bärger Mit-
leid gha
är hett der Kunschti guets tue
welle
und isch e neue Chronometer
goh bschtelle

Ame schöne, cholte Winter-
morge
hett's uf der Kunschti e schöns
Foti geh
mit de Ismeischer, em Peter
Bärger, der neue Uhr und
no me

Aber oha Lätz, die Uhr isch
nonig ghang

do isch si im Nesti Abt an
Bode abegheit – oh welle
zum Glück hett's niemmer
gseh

So hett das Bildi halt no
müsse blange
bevors in der Zyttig hett dörfe
cho
lang, lang ischs denn no
gange
aber jetzt hett die Sach e gueti
Wändig gnoh

Em Abtli Ärnst gäbe mer no
e Tipp
bim Uhre montiere muesch
nitt jufle
loh der doch eifach gnügend
Zytt

Mit eme Gruess
vom Max Mälcher Buess
us Gäldverschwinde

DER GURLIFIENGER VIAGRA-TEST

steif schlaff

Viagra	Nagra
Mahrer	Gysin
Don Raffi	Don Camillo
Milchhüsli	Bohnyhuus
Kaiser	König
Handy	Sandy
YoYo	(D. J.) Bobo
Smart	Cool
Klein	Global
Kunsti-Uhr	Jahr 2000
Online mit Gott	Falsch verbunden
Nachtcafé	Abendverkauf
Glätten in der Badi	Blüttlen auf der Kunsti
Balscheit	Scheiden
Epa	Epo
Blazer	Belser
Easy Rider	Isi Räber
Paragapheritter	Samariter
Trinkfest	Eichtest
blaue Aktie	rote Zora
Euro	Ernesto

Goldie: Spurensuche am Sandstrand nach Mafiapossen

Jagd auf Don Raffi: Ganoven-Käthi in der Karibik

Am Sandstrand von Santo Domingo. Touristen aalen sich in der Sonne. Doch eine Frau gibt sich nur den Anschein einer harmlosen Urlauberin: Anne-Kathrin Goldie, in Mafiakreisen als Ganoven-Käthi oder als Schwitzkasten-Goldie bekannt und gefürchtet. Die Fahnderin weilt in verdeckter Mission in der Karibik. (Polizeichef K.O. Ellreuter: «Ich weiss von nichts.»)



Sie gibt sich nur den Anschein einer harmlosen Touristin: Ganoven-Käthi am Karibik-Strand.

Bild Bildagentur Alder, Kleiber, Anderwert

Nachdem sie vom Statthalteramt Sissach aus auch den Ersten und letzten Staatsanwalt, den überflüssigsten Oberinspektor und auch noch den hintersten Kommissar in beiden Basel eingebuchtet hat, macht sich Goldie jetzt selber daran, den nicht ganz vollschlanken Mafiagangster «Don Raffi» in die Griffel zu kriegen. Damit schreiben wir das Kapitel II der Justizaffäre.

Wie dem «Gurlifengger» ein Kleiber ins Ohr zwitscherte, hat Ganoven-Käthi üble Zukunftspläne für den Unterweltler: Bei Wasser und Brot solle er im Schwitzkasten schmoren. «Ich buchte ihn ein, damit er etwas abnimmt», soll Goldie gezischt haben. (Polizeichef K.O. Ellreuter: «Nicht ganz vollschlank ist der? Ich weiss von nichts.»)

Und natürlich soll er gesiebte Luft atmen, weil er die Justiz beider Basel so saublöd in die Schlagzeilen gebracht hat. Das mit dem Sex von Polizist und Gefangener in der Zelle, dem staatsanwaltlichen Sex im Puff, Kokainorgien auf dem Revier oder Informationslecks bei der Justiz hätten nun wirklich nicht alle zu wissen brauchen. Ebenso nicht, dass Untersuchungsgefangene mit Hundehalsband und Hundeleine an

Tischen angebunden werden. Immerhin bewahrt man sich gerne ein paar kleine Geheimnisse. (Polizeichef K.O. Ellreuter: «Geheimnisse? Ich weiss von nichts.»)

GeBLICKt wurde der nicht vollschlanke Raffi von einem über der Karibik kreisenden, mittlerweile abgeschossenen Adler (oder Alder. Genau der,

der heute noch an den Bären von Oltingen glaubt. Ein Dementi hat er jedenfalls nie in nicht ganz vollschlanken Headlines gebracht). Dass Raffi abgezwitchert ist, machte den furztrockenen Obergerichtspreesi T. W.* (*Name der Redaktion bekannt) staubig. Kurzerhand wurde ein zwielichtiger Untersuchungsrichter aus-

gemeyert und Spürhund Goldie auf die südlich verlaufende Fähre angesetzt. Zu ihrem Chef, den sie bald amtsmässig beerben wird, sagte sie vor dem Abflug: «Bleib daheim, Mann.» Das kam dem nach einem Blick in den Terminkalender entgegen. Er hatte sich im Entenweiher mit dem gesetzlosen, schlagzeilenträchti-

gen Scheidungsrichter P.B.* (*Sie wissen schon, was jetzt kommt: Name der Redaktion bekannt) zu einem Jässli verabredet. (K.O. Ellreuter: «Wo wird gejasst? Ich weiss von nichts.»).

Gejasst wird derweil offenbar auch in Liestal, aus lauter langer Weile. Der Aufseher über das Schlamassel, Richter H. K. jedenfalls liess sich kurzerhand krankschreiben, nachdem die Eiterbeule geplatzt war. Seither wird er üblen Gerüchten zufolge täglich beim Einkaufen gesichtet. Zurück an den Arbeitsplatz zieht es ihn hingegen nicht, da er wohl ahnt, was auf ihn zukommt. Denn sein Chef, der T. W., mag furztrocken sein, aber er ist ein Mann von Prinzipien: Er entlässt den Richter nicht, bevor er ihn nicht angehört hat. (Polizeichef K.O. Ellreuter: «Was sind Prinzipien? Ich weiss von nichts.»)

So darf man denn gespannt warten, bis Goldie mit dem nicht ganz vollschlanken Raffi an der fetten Goldkette wieder in Sissach eintrifft. Als sicher gilt: Wenn Goldie so weiterwütet wie bisher, müssen endlich Gefängnisse gebaut werden im Kanton Baselland, denn solche existieren heute erst auf dem Papier. Beim näheren Hinsehen ist auch die Dachterrasse auf dem Verwaltungsgebäude «Gutmatte» in Liestal nur ein teures Wohnheim für Freigänger.

Abhauen mussten auch einige im Zuge der Justizaffäre: Einen Staatsanwalt hat es gekostet, einen Untersuchungsrichter, möglicherweise einen Richter und gleich drei feurige Journalisten. Nur dem Chef bleibt jegliches Ungemach erspart: Der wusste nämlich wieder einmal von rein gar nichts.

Presseagentur Alder, Kleiber, Anderwert

ANZEIGEN

Bisch se satt, hesch Krach und wetsch wider Fride ha?
Denn lütt doch eifach em Balscheit a.

Internat. Scheidungsinstitut Sissach

Nass wärde bim Dönerässe?

Das chönnsch am Bahnhof z Sissech ab sofort vergässe.

Mrsgül Üzgür, bester Kebab-Stand oberhalb von Liestal

Wetsch au Zobe no e Lampe?

Muesch uf Gälterchinde trampe.

Wir schliessen pünktlich um 18.30 Uhr. Lampe-Berti, Sissach

Nicht dabeigewesen bei der Versteigerung des Ernesto-Fundus?

Nicht verzagen, Heini fragen.

Heini vo Büchel und Sissech

BEDEUTENDE WORTE

- «Euse Bruuch isch elter»
Preiswerk Thomas, Pfarrer
- «Ich bin nicht klein»
Straumann Erich, Kandidat
- «Machets bodenebe»
Fiechter Thomas, Zunzger Gemeindepreesi
- «Ufem Allmendwäg hetts kei Schwelle»
Leber Alice, Stellvertreterin
- «Holeit noh meh Diele»
Girod René, Beizer
- «Im Cotti sis Büro wotti»
Schneider Elisabeth, Beinahe-Bundesratskandidatin
- «Bini uf dr rächte Lische?»
Kaufmann Kurt, Kandidat

Sissacher Landwirte pumpen ihre Milch nach Thürnen

Die Enthüllungsstory: Sissacher Bauern geschlaucht

Der «Gurlifengger» enthüllt: Sissacher Bauern bringen ihre Milch gar nicht nach Thürnen. Sie wird nach wie vor im Sissacher Milchhüsli abgegeben und dann über ein geheimes Schlauchabsaugesystem nach Thürnen gepumpt.

gf: Wenn eine Schlagzeile im vergangenen Jahr falsch war, dann die, dass die Sissacher Bauern ihre Milch nach Thürnen bringen würden. Es ist mitnichten so, sie pumpen sie nur dorthin. Wie unser Foto beweist, wird die Milch nach wie vor ins Sissacher Milchhüsli gebracht, dann aber mittels eines ausgeklügelten und streng geheimen Schlauchabsaugesystems nach Thürnen gepumpt.

Diese Tatsache wurde durch Zufall aufgedeckt, als unser Foto Graf die Bilder mit einer versteckten Kamera schiessen konnte. Bei den zuständigen Stellen werden die Recherchen des «Gurlifenggers» natürlich bestritten.

Ein nicht genannt sein wollernder Bauernvertreter sagte nur: «Mir hei d Milch mit de



Das ist der Beweis: die Milch wird nach wie vor ins Sissacher Milchhüsli gebracht und dann nach Thürnen gepumpt.

Bild Foto Graf

Thürner no nie ufem glieche Bode gha.» Dieser Satz sagt natürlich alles.

Wie wir weiter erfahren haben, haben sich die Sissacher

Bauern im Zuge der Evaluation für das streng geheime Projekt «Milkyway» auch folgende Varianten überlegt:

- Die Kühe jeden Tag nach

Thürnen zu bringen und vor Ort zu melken

- Die Kühe solange nicht zu melken, bis sie selber nach Thürnen gehen

Die Milchannahmestelle Thürnen zu klauen und in Sissach aufzubauen

- Die Milch in Beutel abzupacken, und erst dann

nach Thürnen zu bringen

- Sissach in Thürnen umzubenennen und Thürnen in Sissach, dann hätten die Bauern ihre Milch trotzdem nach Sissach bringen können

- Alle Sissacher Höfe nach Thürnen zu verlegen

Warum nun der Entscheid zu Gunsten des technisch verzwickten Schlauchsystems gefallen ist, wollte uns niemand erläutern. Wir haben nur den Satz vernommen: «Den Thürnern haben wir gezeigt, wo Bartli die Milch holt.» Wir vermuten aber, dass der Grund darin zu suchen ist, dass die Sissacher Milch immer noch Sissacher Milch heissen darf und nicht «In Sissach gemolkene, aber in Thürnen abgegebene Sissacher Milch».

Dass die getroffene Massnahme in Thürnen nicht gerade auf Gegenliebe stösst, beweist der Ausspruch eines Thürner Bauern, der sagte: «Die dümmsten Bauern haben am meisten Milch.» Ach übrigens: ihre «Durlipse» bringen die Sissacher Paisant neuerdings nach Hinterduggingen – weil's einfacher ist.

Wir basteln ein Gemeindezentrum

EINFÜHRUNG

Nach dem Erfolg des «grossen Verkehrsplaners» im vergangenen Jahr hat sich die Firma Kahlschnitt & Waffelberger zu einer weiteren Neuauflage entschlossen.

Das neue Spiel befasst sich mit der Planung und der Realisierung eines Gemeindezentrums in der fiktiven Gemeinde Büchel. Die Spielanlage ist so realistisch, dass auch gestandene Architekten, Ingenieure und Politiker gefordert werden.

Sinn des Spiels ist es, ein historisches Gebäude ohne grosses Federlesen wegzuräumen und ein modernes Gemeindezentrum hinzuklotzen. Eine Gameboy-Version des Spiels ist in Planung.

Ab 3 Jahren empfohlen.

Viel Spass



Zutritt verboten



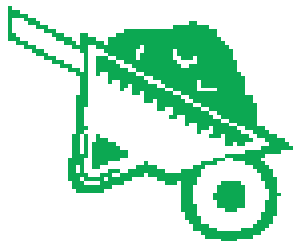
Telefon



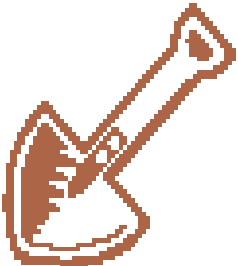
Schreibmaschine



Hammer



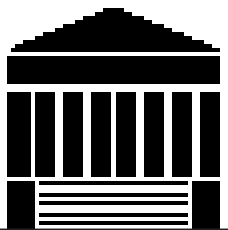
Schubkarre



Schaufel



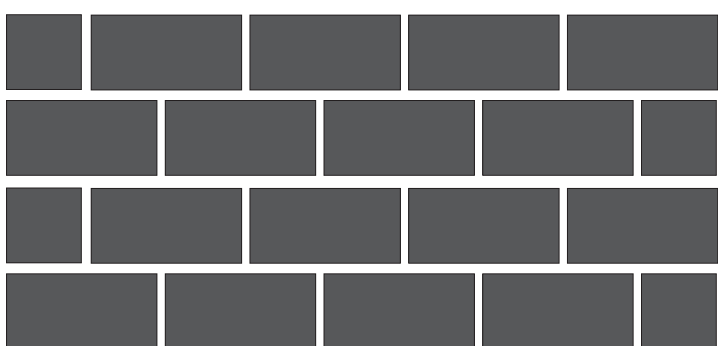
Ölkännchen



Gericht



Besprechung mit Heimatschutz

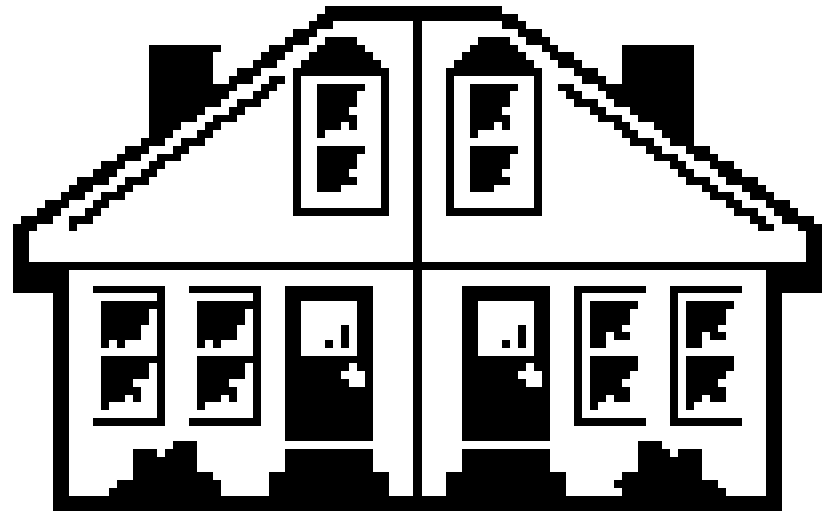


Bruchsteinmauer

Oberbüchel

Mittelbüchel

Niederbüchel

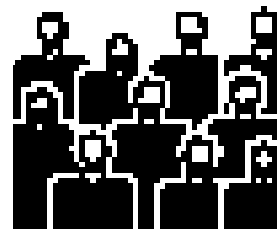


Bohnyhaus

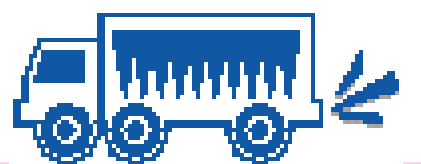
Gemeindeverwaltung



PWs



Gemeindeversammlung



Lastwagen



Gemeindepräsident

DIE SPIELREGELN

- Beginnen kann, wer am meisten Bruchsteinmauerstücke würfelt.
- Wer die Abrissbewilligung unter dubiosen Umständen erhält, dem droht eine freche Beschwerde bei der Spielleitung.
- Wer es schafft, durch den Einsturz Metzger Eschbach beim Mittags-schläpfchen zu stören, erhält drei Schüfeli.
- Stürzt bereits beim Spatenstich ein Teil der Ostfassade ein: zurück zum Start.
- Zehn Felder vorrücken darf, wer den Heimatschutz austricksen kann und das Haus abreisst, bevor die merken, was gespielt wird.
- Der Gemeindepräsident darf die Presse an der Nase herumführen.
- Mit dem Hämmerchen kann man bei Nacht und Nebel die Bruchsteinmauer ein bisschen lockern. Wird man erwischt: ab ins Gericht.
- Wer bei der Besprechung mit dem Heimatschutz am lautesten schreit, kann zwei Felder vorrücken. Erreicht er Werte um 100 Dezibel und mehr sind es fünf Felder.
- Gelangen die Abbruchpläne vor dem Einsturz der Mauer an die Öffentlichkeit erhält man Besuch vom Heimatschutz und muss zehn Felder zurück.
- Wer vor dem Abbruch die Gemeindeversammlung konsultiert, muss drei Felder zurücksetzen.
- Wer mit dem Kännchen oder Leserbriefen Öl ins Feuer giesst, bekommt vom Verein FdGp (Feinde des Gemeindepräsidenten) tausend Franken Belohnung.
- Je länger die Leserbriefe, desto mehr Bohny.
- Erfährt der Gemeindepräsident durch ein Telefon eines Journalisten, dass eine Beschwerde eingereicht werden soll, muss er dem Beschwerdeführer telefonieren und ihn zusammenstauchen.
- Gewonnen hat, wer als erstes ein neues Gemeindezentrum aufgebaut hat und gleichzeitig am wenigsten Beschwerden und Leserbriefe verbuchen muss.

ZITIERT

«Das ist ja wie wenn ich eine Hauspastete kaufen würde und mich hinterher darüber beklagte, dass kein Haus drin war.»

Juaraj Misik, Nicht-mehr-VBC-Trainer und Le-Patron-Pastetenbäcker, vergleichend.

«Es ist längst überfällig, schützt vor Regen, sorgt für bessere Nutzungsmöglichkeiten, kostet aber einen Batzen Geld. Aber um Gottes Willen schreibt nichts darüber!»

Ruth von Arx, Präsidentin der Kunstseilbahnkommission, seit gut zwei Jahren.

«Ich fliege auf die Bahamas. Und Du?»

Ein Bubendörfer Landwirt nach der Unterzeichnung seines Landabtretungsvertrags fürs Turnfest 2002 zu einem Kollegen.

«Also aufgepasst: Schwingen ist das mit dem Sägemehl, den Alphörnern und dem Muni. Noch Fragen?»

Walter Peter, OK-Präsident des Nordwestschweizerischen Schwingfests 2000 in Itingen brieft seinen Stab.

Nastrowje Dovarisch!

Alexander Rytshkow, FCB-Star, feiert seine anfänglichen Erfolge in blau-rot.

«Einen Spiegel, meine Autobiographie und meinen VW Golf.»

Was FCB-Newcomer Marco Tschopp auf eine einsame Insel mitnehmen würde.

«Gopf...!!!!!!»

Diverse Gelterkinder Nati-B-Volleyballerinnen bei der Ausübung ihrer Lieblingsbeschäftigung.

Nur 92 Prozent, zum Donnerwetter.

Hans Aeschlimann, Oberbaselbieter Leichtathletiklehrer, wertet die LGO-Medaillengewinne an den Kantonalemeisterschaften aus.

«Ich habe mich verliebt.»

VW-Patty im Oktober über ihre Beziehung zum Lupo, die übrigens nach wie vor hält.

TRENDS

Sagen Sie ihren Falten den Kampf an!



Vorher: Unser anonym bleiben wollender Proband hat einen grausigen Bart. Hier kann ihm nur noch eines helfen: Das Messer des Coiffeurs.



Nachher: Der Bart ist ab, doch ohalätz. Jetzt sind die Falten des gleichen Probanden sichtbar. Hier wird ihm nur noch eines helfen: Das Messer des Chirurgen.

Er brachte den EHC Zunzgen-Sissach auf die Blick-Titelseite

ZS-Ehrenmitgliedschaft für Peterli Tschudin

Der Verlust ist gross: die junge Beziehung zerbrach an ihrer ersten grossen Belastungsprobe. Dennoch hat die Trennung zwischen Peter Tschudin und seiner Patty eine positive Seite: Der EHC Zunzgen-Sissach schaffte es dank Patty und ihrem Peter erstmals in der Vereinsgeschichte auf die Titelseite. Das ist eine Ehrenmitgliedschaft wert!

gf. Das hat es noch nie gegeben: ZS auf der Titelseite des Blick! Super! Der Vorstand des EHC Zunzgen-Sissach beschloss spontan, seinen verdienten Verteidiger Nummer 7 mit der Ehrenmitgliedschaft auszuzeichnen. Der ausserordentlichen Generalversammlung wird allerdings eine auf ein Jahr befristete Ehrenmitgliedschaft vorgeschlagen. Grund: Die 3:5-Schlappe gegen 12 Zuchwilerli war so ziemlich die peinlichste Niederlage in den letzten 20 Jahren der Ver-



Ein Trostpflasterchen für Peterli aus dem Gurli-Archiv: Pin-Up-Patty zum Ausschneiden.



Historisch: ZS auf der Blick-Titelseite!

einsgeschichte, wenn nicht noch länger. Hätte Tschudin mit seinen Enthüllungen doch nur bis zum nächsten Sieg gewartet...

Eine weitere Auszeichnung steht Peter Tschudin von der Nordwestschweizer Autoausstellervereinigung ins Haus. Kein anderer Autobesitzer weiss sein Fahrzeug so auffällig in Szene zu setzen, wie es Tschudin mit seinem gelben Import-Boliden vor Papis Bude beim «CH» vermag.

Die Aktion «Schüttedeinheraus» schliesslich zeichnet Peterli für seine offenen Worte vor Radiomikrofonen und gegenüber mitfühlenden Blick-Journalisten aus. In Zeiten emotionaler Gewitterstürme beileibe keine Selbstverständlichkeit. Endlich ein Mann, der Gefühle zeigen kann!

Preisverleihung

Gurlifiengger-Sportabzeichen

Kategorie Politiker

Erich Straumann, Landwirt, Landrat möglicher Kantonsregent in spe. Für die ungläubliche Fitness, die er sich beim täglichen Schöffli-Nachspringen zugelegt hat.

Andres Klein, nochmals Erich Straumann, Kurt Schaub, Peter Schmid. Für ihre Teilnahme(n) am Baselbieter Team-OL. Selbstverständlich denkt dabei keiner von ihnen an die bevorstehenden Wahlen.

Schilt Miggel, Liestaler Polit-Schweregewicht und Leichtathletik-Fan. Für seinen selbstlosen Einsatz um die Einführung von Sportlerklassen an Schulen und seine Auftritte an Ehrengast-Empfängen aller Gattungen.

Ritter

Max, Landrat. Weck mit der Useigenem-bode-Ausiedler-Beiz in Wenslingen die Wanderlust und fördert damit die Fitness der Bevölkerung im oberen Baselbiet.

Regierungsrat und Turnfest-2002-OK-Präsident Peter Schmid (zweite Auszeichnung). Für seine flockig-lockeren Sprüche, mit denen er die dafür dankbaren Turner um den Finger zu wickeln weiss.

Schaub Kurt, Ex-Turnerpreesi (zweite Auszeichnung). Für seinen missionarischen Eifer um die einzig richtige Linienführung des Radwegs Ormalingen-Rothenthal, von der seine Landratskollegen nichts wissen wollten.

Kategorie Politikergruppen

Gelterkinder Gemeinderat, Mehrheit. Für das erfolgreiche Verhindern eines zweiten, geschenkten Beachvolleyballfelds - gegen die Empfehlung der Badi-Kommission, versteht sich.

Baselbieter Regierung, in globo. Für ihre verbale Unter-

stützung der Walliser Kandidatur für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2006. Sie ist derart packend formuliert; es wäre ein Verbrechen, sie nicht originalgetreu wiederzugeben: «Das Wallis mit seiner landschaftlichen Schönheit, seinen vorzüglichen Sportanlagen und seiner sportbegeisterten Bevölkerung ist ohne Zweifel ein geradezu prädestinierter Ort für die Durchführung von eindrucksvollen, erfolgreichen Olympischen Winterspielen. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft kann die Kandidatur Sions und des Kantons Wallis für die Winterolympiade 2006 voll und ganz unterstützen.»

Kategorie Sportlerinnen-Freunde und -Väter

Peterli Tschudin, jr., polysportiver Traum aller Schwiegermütter. Für seine wirkungsvollen Auftritte im «CH» an der Seite seiner Patty.

Den Gurlifiengger-Vielfliegerpokal 1999 gewinnt Willi Schnyder, Patty-Papi.

Funktionäre

Kurt Straumann, Waldenburger Kunstturner-Fanatiker. Für sein penitantes Stürmen um die Erweiterung des vor nicht allzu langer Zeit erstellten Deluxe-Kunstturner-Zentrums in Liestal.

Ruedi Moser, Präsident IG Baselbieter Sportverbände. Als Trostpflaster für seinen ungehört verhaltenen Hilferuf nach mehr Platz von Vereinen und Verbänden in den Medien.

Sonderpreis für sein Lebenswerk

Pauli Accola, Menzi-Muck-Virtuose und Retter auf Laten. Dafür, dass er vor laufenden Kameras nur noch über Dinge wettet, von denen er auch wirklich etwas versteht.

TRENDS

Alte Rezepte neu entdeckt



Hesch au e Chappe a? Mit diesem Wahlkampfthema flog vor einigen Jahren schon der Allschwiler CVPler «Chappemax» Kamber bei den Regierungswahlen auf den Ranzen. Jetzt hat die SP das alte CVP-Kandidaten-Verhinderungs-Rezept wiederentdeckt: Kappen für Klein. Ob es diesmal auch klappt? Bild Calvin Klein

DICHTETS UND ANDERS

Heimatschutz uf Zunzger Art

«Das gschützi Zunzger Bohnyhuus, das gseht doch schampar schütter us», ghörsch dr höchschti Zunzger säge... scho ischs uf em Ranze gläge!

Fremdi Fötzel wei mir do nit!
(Wills villicht eign au scho git!)

Allüberall Beachvolleyball!

Volleyballplätz im fine Sand, die gits jetz bald im ganze Land. Und söttis einisch troche si, weih mä au dä vo Zunzge y.

Wo Gaschtganove schlofe

Im Zunzger Hardwald, dört pfuse Vagante – s isch zum gruuse. Sälli Kriminal-Tourische ände meischtens in dr Chischte. Isch Fasnecht z Sissech, kein findts glatt, haue si eifach wieder ab!

Computer made in Zunzgen

Macht dr Joortusigwächsel bang? Denn sput di schnäll, wart nümme lang! Zunzger leu sich nit lo lumpe, deu Zellrahme uswärts pumpe!

Umfahrung

Am Abgrund

Jetzt ist es vorbei mit der Herrlichkeit.

Wo früher, quasi als vorgeschobener Umfahrungstunnelüberwachungs-Vorposten, jeden Tag in trauter Vielsamkeit jede Bewegung mit Argusaugen auf der Baustelle Rüttschete Portal Süd beobachtet wurde, klafft heute ein hässliches Loch.

Mit roher Gewalt wurde das herzige Holzschöpfli, d Wöschhänki, d Fröschegumpi und zum Schluss sogar noch dem **Schaub-Santimeter** sein Haus plattgewalzt, obwohl doch im Vorfeld der Umfahrdiskussion immer wieder beteuert wurde, es werden keine Häuser abgerissen. So wissen die Nachfahren vom Schaub-Santimeter jetzt eines sicher, dass sein Haus nach Auffassung der Umfahrungsplanerin **A. L. Eber** eben gar kein Haus war.

Mit Wehmut erinnern wir uns der trauten Runde, die bei fast jedem Wetter, versammelt im Garten der ehemaligen Schaubresidenz bei Kaffee und Kuchen über den Gartenhag gehechelt hat. Wir bewunderten das schöne, grosse Auti, mit dem der Schwiegersohn Schaub in einer Minute von seiner Wohnung im Bühnerblock an den Grienmattweg gebrast ist. Die ehemalige Sonnenkiosk-Zeitungsverkäuferin **Hanni Use-Heuscher** hatte für alle vorbeispazierenden Menschen ein freundliches Wort übrig. Wir waren jedesmal entzückt, wie vis-à-vis dem **Schampier Choscht** seine Chüngel – für unseren Geschmack ein wenig viel Tiere im ach so engen Eigenbauegehege – einem unerfreulichen Ende als Polenta-Beilage entgegen mummeln.

Heute herrscht in der einst so friedlichen Gegend ein emsiges Treiben. Bienenfleissige Bauarbeiter mit gierenden Garetten entfernen nigelnagelneue Bsetzistei von noch beinahe unbenutzten verkehrsberuhigenden Schwellen. Übergrosse Bohrmaschinen rammen mit sonorem Klang unzählige Betonpfeiler in den pflütrigen Untergrund, damit dereinst nicht der ganze Hübel zu Tale pflätteret, was ja beim geologisch geschickt ausgewählten Gebiet Rüttschete, zum Bau eines Tunnels auch höchst unwahrscheinlich wäre. Wie uns ein Passant beim Rescher-

schieren unserer Geschichte erstaunt mitteilte, würde die Umfahrung jetzt doch nicht nur mit Schüfeli, Recheli und Kesseli gebaut, sondern mit grossen, stinkigen Maschinen.

Für die Anwohner in diesem gebeutelten Teil von Sissach ist der Weg ins oder vom Dorf jeden Tag mit neuen Überraschungen gespickt. Einmal ist es eine neue Abschränkung, ein mit schmierigem Pflüter übersähtes Trottoir, eine arschglatte Fahrbahn (wo sogar gestandene Querfeldein-Fahrradfahrer absteigen müssen) oder eine neue Linienführung für die Fussgänger über herzige Hübeli und Erhebungen, was vor allem bei Betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern bei Glatteis wahre Begeisterungstürme hervorruft.

Als positive Entwicklung wäre aber an dieser Stelle doch auch noch zu vermerken, dass mit der Schliessung des Allmendwegs eine merkliche Beruhigung des Strassenverkehrs eingesetzt hat, was vor allem die Anwohner am Rötengeweg-Haldenweg freut, sind sie doch jetzt die freudigen Nutzniesser des abwechslungsreichen Feierabendverkehrs durch ihr Quartier. Auch die Anwohner des Grienmatt- und Allmendwegs sind schon heute in freudiger Erwartung dass bis öbbe in einem Jahr ihre Strasse wieder für den Auto- und Lastwagenverkehr freigegeben wird und mit der Eröffnung der Netzenbrücke endlich wieder mehr Rummel und Abwechslung in ihr Wohngebiet kommt.

So sehen alle Beteiligten mit viel Zuversicht in die Zukunft und harren der Dinge, die da kommen. Sei es d Rüttschete oder sonst eine freudige Sache.

Das **Hanni Use-Heuscher** wohnt jetzt im Bühnerblock und ist vor Sonne bestens geschützt. Der **Schaubclan** hat sich mit dem Geld vom Staat am Himmelrain ein bescheidenes Anwesen gebaut und Schwiegersohn Schaub braucht jetzt nicht mehr seine strapaziöse Fahrt auf sich zu nehmen und sich dabei über den vielen Verkehr zu ärgern. Den produziert er jetzt in einem andern Wohngebiet, wo auch bestimmt in absehbarer Zeit kein Tunnel gebaut wird. *Löffel Bäggerli*

Neues aus Zunzgen

Direkter Blick vom Büchel hinunter

Vom Büchel sieht man – **Bohnyhaus**-Abbruch sei Dank – besser ins Dorf hinunter. Alles hat also seine zwei Seiten und über Ansichten, Einsichten und Aussichten kann man streiten. Auch der Blick auf die andere nette Seite hinab, derjenige auf die wunderschönen neuen **Autobahn-Lärmschutz-nichtallzuvielnutz-Wände** ist reizvoll (und reizend in der Abgasschnaufase). Böse Zungen behaupten, sie seinen gebaut worden, damit Auswärtige nicht glauben, mitts im Dorfkern grabe man ein Loch, um die einstigen **politischen Querelen** entsorgen zu können. – Mit nichten, und ohne Neffen!

Jetzt geht's erst so wieder richtig richtig los. Ein **beschwerdevoller kühler Biswind** pfeift ganz **frech** gewissen Wissenden mit noch mehr Insider-Wissen und fast ganz **reinem Gewissen** um die listigen Schlitzohren.

Wen wundert's, dass jene sich wundern, warum es so **Wundernasen** gibt, die hinter jedem alten Steinhäufen eine **wissentlich abgerissene antike Hütte** vermuten. – Die Vermutung liegt nahe, dass aus der Beschwerde um die steinerne Erde (sprich **Unfall-Unfall-Mauer**) bald Sand wird... und alles im Sande verläuft. Schliesslich sind bald wieder Wahlen und jeder auserwählte gewählte helle Kopf wäre ein Tropf,

wenn er die potentiellen hellen wachen Wähler trotz eventuellen richtigen oder vielleicht weniger wichtigen Beschwerden **aus dem Schlaf der Gerechten** reissen und in den sauren Apfel beissen liesse?!

Schliesslich gibt es im lieben und netten Bücheldorf doch viel erfreulicheres. Da wäre zum Beispiel die neue **Beachvolleyballanlage** zu erwähnen. Das einzige, was dort noch fehlt, ist ein **regenfreier Termin** um sie mit Pauken und Trompeten einweihen zu können! Vielleicht wedeln die **Turner** mit dem Vereinsbanner eventuelle Regenwolken fort. Schliesslich haben sie ja den in Zunzgen durchgeführten **Fahnen-schwinkkurs** erfolgreich absolviert. Dass die rührige **Sissacher Trachtentanzgruppe** mitwirken wird, ist eher ungewiss. Sie ist nach dem **Tanz um den Maibaum** am **fasnachtlichen Wurlitzer-Plausch** mit unzähligen Engagements-Angeboten von **Karnevalsvereinen** von Köln am Rhein bis Mainz im Wein überhäuft.

Dem Vernehmen nach soll hingegen der **Zunzger Musikverein** nicht mehr am **Maisingen** (Sie lesen schon richtig!) teilnehmen dürfen. – Bei der erstmaligen Beteiligung tuteten sie so laut, dass dem mickrigsten Maibaum vom **gemischten Chor** fast gar die allerletzten Nadeln ausgefallen wären. Und

für einen **Hallelujabesen** (nach veralteter Rechtschreibordnung = Weihnachtsbaum) hätte der grüne **Maibändelhalter** wohl sowieso nicht gebraucht werden können.

Vom **Unsportlichen** zum Sport bis hin zu anderen **Freizeitvergügen**. Und wir denken da eher an die **unkriegerischen** mittwöchigen öffentlichen **Spielabende** und **nicht** an neckische Nackedeien andernorts!

Nicht immer, aber immer öfter freitags gibt's die banale kommunale politisch kritische **«Freitagsrunde»**. In Dur und Moll servierte der **gemischte Chor** das Entree und der volksverstimmende Sissacher Gesprächsleiter als feurigen Hauptgang den **Feuerwehrverbund**. Trotz einigen Magenbeschwerden wurde zum Dessert zeitgemäss die Zeit der alten Helvetik neuzzeitlich frisch aufgetischt.

Zurück zum sogenannten harten Sport. Die **Eishockeyplayer** wissen nun dank der neuen **Kunsti-Uhr**, was es schlagen hat. Der Trainer hat den jüngeren Cracks **Scheuklappen** an den Helm geklebt, damit sie nicht ständig auf die Stehrampen zur adrett netten Tennisprinzessin **Patty** schie-len. Denn nicht nicht jeder gewöhnliche Eisfrosch verwandelt sich in einen Märchenprinz oder **Tschudibär-Sohn!** (Schnee von gestern: aus der Traum!)

Vom stumpfen Eis zum meist ungedopten hochgelobten Velosport: Geschlagen geben sich die **Diegertaler Veloclübler** nur selten. Auch wenn den älteren Hasen auf dem Zunzger Berg die neu-modischen **Downhill-Mountainbiker** um die Ohren rasen und die Show stehlen. – Im **Duathlon** holen sie zu Fuss die Konkurrenz wieder ein! **Inline-skating** ist übrigens eine Trendsport und eine **Flugart** für einen unkundigen zweihundertpfundigen halbhundertjährigen Zunzger Schreiberling, Kosemane **hjj**.

Womit wir bei der **Literatur** gelandet wären. An **Literaritäten** gibt es neulich erfreuliches zu vermelden. Dank baldiger Pensionierung wird wohl auch im Tenniker **Schaten der Marienkirche** der **stumpfe Griffel** wieder gespitzt. – Im Gegensatz zu einer dichterischen **ehemaligen** dortigen Bewohnerin habe ich keinen **Leim an meinen Sohlen** – ich trage abstossende Turnschuhe und ungebildete Leute meinen, ich sei literarisch ein Halbschuh. – Denkste! – Schliesslich habe ich im **hellen Schatten** gesessen, bis mir ein **dunkles Licht** aufgegangen war, welch literarisches Wunderwerk im dunkeln Schatten des erleuchteten Büchels ich gelesen hätte... **wenn ich lesen könnte!**

Bücheltchalpi

Astrid (V.d.H.):



Ich kann nicht mehr sein ohne...

- ... **mein Motto**, welches «enander z lieb» lautet.
- ... **mein Range-Rover**, weil der so sackstark ist.
- ... **Tschesy Ar**, meinen Partner, der mich sooo glücklich macht und sogar an die CVP-Sitzungen mitkommt.
- ... **Catapulta**, die mich in den regionalen Wirtschafts-Olymp katapultiert hat.
- ... **CVP**, die Partei, die für alle meine Werte steht.
- ... **alle anderen Parteien**, die mich auch wollten, aber nicht kriegten.
- ... **Medien**, die immer so positiv über mich berichten.
- ... **Rotarier**, die zwar hier keine Frauen aufnehmen, aber an deren Mittagslunches ich als Mitglied einer anderen Sektion immer teilnehmen darf.
- ... **meinen Föhn**, der mir jeden Morgen eine suuuper Frisur hinbläst.
- ... **meine Beine**, die sooooo laaaaaaang sind.

So läuft der Sissacher Umzug ab

CL = Clique, W = Wagen, G = Gugge, KG = Kleingruppe

1. CL	Nuggi Clique	Kei Zyt	25. CL	Jungi Nuggi	?
2. W	Republikaner-Glünggi	Mir alli nämes	26. W	Binggis	Confetti-Parade
3. W	Ärgolz Mugg	?	27. W	FG Rickenbach	S'isch verhäht
4. G	Schlammsuuger	Blues Brothers 2000	28. G	FG Ärdwybli	Bill Clinton
5. W	HC 98	?	29. CL	FG Ärdwybli	Waggis
6. KG	Fantaschte	?	30. W	Männerchor Liederkranz	Sängerwaggis
7. G	Gugge Bärefäger	Gäste	31. GW	Räblüs	40-Joor-Jubiläum Schlumpf
8. W	Ergolz-Glunge Waggis	Uf em Milchwäg	32. W	Eunuche	Das sinkende Schiff
9. CL	Note Byger	?	33. CL	Spootzünder	GEN e TIK
10. W	Gigger Waggis	Pillewahn	34. W	Viertel-ab-zwölfi-Waggis	Mir loche i
11. GW	E.N. Bloosbälg	Jubiläum (Aladin)	35. G	Gugge FGS	Es Brätt vor em Grind
12. W	Salmonelle Rueche	No Dope, no Hope	36. W	Pulverhorn	Galerie Usverchauft
13. G	Büchelgrübler	Wer sucht, der findet	37. CL	Gausi-Clique	Standart
14. W	Luuser Rueche	Space 2000	38. W	Chegelwaggis	S Joor drnoh...
14b G	Schwarzbuebe Schränzer	?	38b W	Schickeria Waggis	Spare
15. W	Weyer Änte	Gross und chli, mer si drbi	39. G	Windläufer	Höllischi Sekte
16. CL	Wurlitzer	So ne Gschicht	40. W	Wischberg-Clique	Verhüllt
17. KG	Zingge	Revival	41. W	Schuggi-Schränzer	Ystiiger
18. W	Bloosbälg-Waggis	Clinton-Viagra	42. W	Wolfluch-Clique	Viele, viele bunte Smarties
19. G	Eibachrugger	Mexikanisch	43. CL	Mimöösli	1002 Nächt
20. W	Fränkespatze	Kriminaltango	44. W	Grienmatt-Binggis	?
21. W	Wöschwyber	?	45. G	Nuggisuuger	Werner K.
22. CL	Narbaschi	D Narre fiire	46. W	Papagenas	10 Joor unter Druck
23. W	Wirr-Warr-Waggis	Chli, aber stark	47. W	Dorfschnurri	Doping
24. W	Golden Girls	viele, viele bunte...	48. G	Gugge-Rugger Buus	20 Joor Gugge-Rugger Buus